

David Levy; National Aeronautics Space Administration

Briefwechsel bezüglich Georges Méliès VOYAGE DANS LA LUNE

1993

<https://doi.org/10.25969/mediarep/15967>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Levy, David; National Aeronautics Space Administration: Briefwechsel bezüglich Georges Méliès VOYAGE DANS LA LUNE. In: Frank Kessler, Sabine Lenk, Martin Loiperdinger (Hg.): *Georges Méliès - Magier der Filmkunst*. Basel: Stroemfeld/Roter Stern 1993 (KINtop. Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films 2), S. 45–46. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15967>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Briefwechsel

zwischen David Levy und der
National Aeronautics Space Administration (NASA) bezüglich
Georges Méliès' *VOYAGE DANS LA LUNE*¹

Herrn James M. Beggs
NASA
Washington, D.C.

5. Januar 1985

Sehr geehrter Herr Beggs!

Als Filmhistoriker, der sich mit dem frühen Kino beschäftigt, frage ich mich schon seit einiger Zeit, ob die »splashdown«-Methode für die Landung von Raumschiffen, deren sich die NASA bei den Vorgängern des Shuttle-Programms bediente, möglicherweise durch einen von Georges Méliès im Jahr 1902 geschaffenen Film, VOYAGE DANS LA LUNE, angeregt wurde. In der Schlußszene taucht die vom Mond zurückkehrende Rakete ins Wasser und wird dann an Land geschleppt. Gibt es da irgendeine Verbindung oder ist meine Hypothese einfach nur »ein Schlag ins Wasser«?

Mit freundlichen Grüßen
David Levy

Anmerkung

¹ Ursprünglich auf englisch und italienisch erschienen in Paolo Cherchi Usai (Hg.), *A Trip to the Movies. Georges Méliès, Filmmaker and Magician (1861-1938) / Lo schermo incantato: Georges Méliès (1861-1938)*, Rochester (N.Y.), Pordenone: International Museum of Photo-

graphy at George Eastman House, *Le Giornate del Cinema Muto*, Edizioni Biblioteca dell'Immagine, 1991, S.182-184, 183-185. Die Herausgeber danken Paolo Cherchi Usai für die freundliche Übersetzungs- und Abdruckgenehmigung. (Übers. FK)

Sehr geehrter Herr Levy!

In ihrem Brief an Herrn Beggs erkundigen Sie sich, ob die für das Apollo-Programm (und dessen Vorläufer) verwendete »splashdown«-Methode durch Georges Méliès' Film VOYAGE DANS LA LUNE angeregt worden sein könnte. Auch wenn die Parallelen verblüffend sind, wurde die Landetechnik der Raumkapseln der Programme Mercury, Gemini und Apollo vor allem von den damaligen technischen Möglichkeiten bestimmt und nicht von einer phantasievollen Beziehung zwischen den Ingenieuren und Monsieur Méliès.

In den späten fünfziger Jahren waren die Möglichkeiten, Raumschiffe mit Hilfe von kleinen, in Gegenrichtung feuernden Raketen »abzubremsen« sehr begrenzt. Erst Mitte der siebziger Jahre konnten wir diese Methode erfolgreich anwenden, und zwar bei der Marslandung einer Viking-Rakete im Jahr 1976.

Die Technik, die für die Mercury und die nachfolgenden Generationen von »Kapsel«-Raumschiffen entwickelt wurde, beruhte auf dem Prinzip, die Geschwindigkeit der Kapsel durch Fallschirme soweit zu reduzieren, daß eine »weiche« Landung in einem weitflächigen »aufpralldämpfenden« System wie dem Ozean oder einem See möglich wird. Die Sitze in den Kapseln waren so konzipiert, daß sie den Aufprall zusätzlich noch abfederten. Dennoch war die Gravitationskraft (G) bei Wiedereintritt, der die Astronauten der Ära Mercury, Gemini, Apollo ausgesetzt waren, oft höher als fünf G. Ein G entspricht in etwa einem Sprung aus vier Meter Höhe auf harten Boden. Sie können sich vielleicht vorstellen, was die Abfederungssysteme, die wir zum Schutz unserer Astronauten benötigten, leisten mußten.

Doch dieses System war immer noch einfacher, zuverlässiger und sicherer (durch die verschiedenen Abfederungssysteme) als eine Landung auf dem Boden. Das sowjetische Raumfahrtprogramm hat die für eine Landung auf der harten Oberfläche ihrer östlichen Heimat notwendigen Vorkehrungen entwickelt. Zur Zeit der Mercury- und Gemini-Programme war für uns zusätzlich noch ausschlaggebend, daß wir über weite Wasseroberflächen verfügten und dazu die Unterstützung der U.S.Navy bei der Bergung der Kapseln in Anspruch nehmen konnten. Die darauffolgende Generation von Raumschiffen – den Space Shuttle – haben wir so konzipiert, daß nun eine Landung auf Landebahnen möglich ist. Wie Sie wissen, funktioniert das ausgezeichnet.

Ihre Hypothese ist gar nicht so »ein Schlag ins Wasser«, wie Sie vielleicht meinen. Die technischen Möglichkeiten zu der Zeit, als Méliès seinen Film drehte, waren ein halbes Jahrhundert später, als die Systeme Mercury und Gemini konstruiert wurden, noch nicht völlig überholt. Ein weiteres Beispiel dafür, daß die Wirklichkeit viel spannender ist als Science Fiction.

Mit freundlichen Grüßen

Charles R. Redmond – Offizier für Öffentlichkeitsarbeit – Raumfahrtbehörde